Padre Pedro Guatemala-Hilfe e.V.

Osterrundbrief 2026

Liebe Guatemala-Freunde,



Johannes Schockenhoff und Padre Aaron (rechts neben ihm) sowie Vertreter der Kirchengemeinde Cabricán und Sr. Lilia im Neubau der Calvario-Kapelle. Ohne die Rücküberweisungen der Migranten aus den USA könnte die Kirche nicht gebaut werden.

wir alle schauen aktuell mit Sorge auf die Weltpolitik und insbesondere auf das narzisstische und sprunghafte Gebaren des US-Präsidenten Trump. Wir fragen uns, wie tief die US-Politik noch sinken und wie weit sie sich von unserem Wertmaßstab entfernen kann. Dabei genügt aber ein Blick zurück in die letzten 60 Jahre, um feststellen zu müssen, dass sich die US-Politik noch nie viel um das Völkerrecht geschert hat.
Willkommen in der Realität zumindest der US-Republikaner, denn ihre Präsidenten haben speziell in Mittelamerika sich nie gescheut, ihre eigenen Interessen über das Völkerrecht zu stellen. Viele von uns haben den Korea-Krieg, später Vietnam und den Irak-Krieg über die Medien miterlebt. Immer war es dasselbe Narrativ: der Kommunismus oder der Terrorismus bedroht uns und rechtfertigt jedes Mittel. Begonnen hat diese unheilvolle Politik nach dem zweiten Weltkrieg ausgerechnet in Guatemala! Damals blühte die politische Landschaft in Guatemala regelrecht auf, es gab freie Wahlen und der Sozialdemokrat Juan José Arévalo, übrigens der Vater des heutigen Präsidenten Bernardo Arévalo, startete eine „sanfte“ Landreform. Sanft deshalb, weil es keine entschädigungslosen Enteignungen gab, sondern die Vor-Besitzer zu dem von ihnen in ihren Steuererklärungen angegebenen Vermögenswerten entschädigt wurden. Bei der nächsten Wahl 6 Jahre später gab es eine klare Bestätigung dieser Politik, Arévalos Nachfolger Jacobo Árbenz Guzmán führte diese soziale Politik weiter. Was aber für uns sozialdemokratisch ist, das war schon damals für die USA Kommunismus. Die von der Landreform besonders betroffene United Fruit Company - übrigens die Vorgängerfirma von Chiquita - setzte in Washington alle Lobby-Hebel in Bewegung, was schließlich 1954 zu einem durch die CIA initiierten Militärputsch führte. Die Folge waren 42 Jahre Bürgerkrieg mit Hunderttausenden von Toten - erst 1996 wurde das Friedensabkommen unterzeichnet.
Besonders erschreckend ist heute, dass auch viele guatemaltekische Migranten, die die US-Staatsbürgerschaft haben, Trump gewählt haben. Bei unserem letzten Besuch im Dezember 2025 haben uns die Leute in Cabricán bereits bestätigt, dass die Zahl der Migranten in die USA rapide gesunken ist und viele schon lange in den USA lebenden Guatemalteken zurückkommen. Das wird die wirtschaftliche Situation im Land weiter verschärfen, da die Rücküberweisungen zurückgehen - unsere Hilfe wird notwendiger denn je sein!

Im Dezember letzten Jahres war Johannes Schockenhoff wieder in Guatemala und konnte die wichtigsten Projekte besuchen und mit den dortigen Projektverantwortlichen sprechen. Dabei geht es zum einen um die inhaltliche Entwicklung der Projekte und um die persönlichen Beziehungen zu den Projektverantwortlichen. Ebenso wichtig ist auch die Besprechung der finanziellen Aspekte, um sicherzustellen, dass Ihre Spendengelder alle verantwortungsvoll und vereinbarungsgemäß verwendet wurden.

Der erste und wichtigste Besuch gilt dabei immer **Cabricán und Huitán**. Die Schulen stellen unser finanziell gesehen größtes Projekt dar. Dank der Leitung durch Padre Marco, der seitens der Piaristen-Padres die Schule betreut, und Schwester Lilia, die mehr die operative Verantwortung innehat, läuft der Schulbetrieb sehr gut und die beiden Schulen genießen in der Region und auch bei der staatlichen Schulaufsicht einen ausgezeichneten Ruf.



Schwester Lilia mit Schülern der Primaria in Cabricán

Auch die Zusammenarbeit mit dem Kindermissionswerk konnten wir im letzten Jahr intensivieren. Aktuell sammeln die Sternsinger in 7 Kirchengemeinden der Diözese Rottenburg-Stuttgart für die Schülerinnen und Schüler in Cabricán und Huitán. Dank dieser Spenden konnte Schwester Lilia ihre Stipendien deutlich ausweiten. Dazu muss man wissen, dass der Staat nur Grundschulen und die zentrale Universität San Carlos in Guatemala-Stadt betreibt. An diesen Einrichtungen ist das Lernen und Studieren kostenlos, allerdings fallen Kosten für Lernmaterialien und bei den Studenten insbesondere für Fahrt, Verpflegung und Unterbringung an. Die Mittelschulen (basico) und Gymnasien (diversificado) sind dagegen generell privat und kosten Schulgeld, ebenso wie die Vielzahl der anderen Universitäten im ganzen Land. Daher sind die Kinder aus ärmeren, in der Regel indigenen Familien auf finanzielle Unterstützung angewiesen, wollen sie diese Bildungswege beschreiten. Diese Stipendien finanziert Schwester Lilia mit den Spenden der Sternsinger.



Mittagessen bei den Piaristen-Padres (Mitte Padre Aaron, vorne rechts Padre Marco)

Die Bedeutung unserer Schulen als katholische Pfarreischulen machte auch der neue Bischof Victor Hugo deutlich, der Mitte letzten Jahres die Diözese Quetzaltenango übernommen hatte und mit dem wir uns treffen konnten. Unsere beiden Schulen sind mittlerweile die einzigen kirchlichen Schulen in seiner Diözese, einfach deshalb, weil die Finanzierung durch uns sichergestellt ist. Wenn man bedenkt, dass wir für jeden der 300 Schüler gerade einmal 200 Euro pro Jahr aufwenden, sieht man, wie sinnvoll und effektiv unsere Spenden dort angelegt sind.
Die Piaristen-Padres sind im Schulalltag präsent, sei es durch eigenen Religions- und Fachunterricht oder durch ergänzende Freizeit-Aktivitäten für die Schülerinnen und Schüler. Diese wiederum beleben auch die Jugendarbeit der Pfarrei. Immerhin sind noch ca. 90% der Bewohner im Gemeindegebiet Cabricán katholisch, die Bedeutung der Pfingstgemeinden ist hier oben im Hochland zum Glück noch gering.

Das spiegelt sich auch in den Gottesdiensten wieder, selbst Werktagsgottesdienste sind gut besucht und sonntags werden die Messen per Bildschirm und Lautsprecher auf die Kirchenvorplätze übertragen. Auch bzgl. der „Sonntagsruhe“ muss man sich in den Dörfern Guatemalas umstellen: Sonntag ist Markttag und in Cabricán als regionalem Zentrum sind dann rund um die Kirche schon früh morgens alle Gassen mit Marktständen belegt. Auf dem Markt bekommt man dabei nicht nur die üblichen landwirtschaftlichen Produkte, sondern alles, was die Menschen im Alltag und darüber



Marktstand in Cabricán: Kleider, Haushaltsbedarf, Kartoffeln - es gibt alles!

hinaus benötigen. Der Markt ist Tante Emma-Laden, Discounter und Shopping-Mall in einem. Eine sehr positive Entwicklung fällt uns auch immer wieder auf: früher waren insbesondere viele Männer am Sonntag Abend betrunken, haben einen Teil des eingenommenen Geldes direkt in Alkohol umgesetzt. Das sieht man heute nur noch in Ausnahmefällen, ein Zeichen, dass die Menschen insgesamt mehr Verantwortung auch für ihre Familie übernehmen und sorgsamer mit ihren finanziellen Mitteln umgehen.

Die meisten unserer Spenderinnen und Spender kennen noch Padre Pedros große Verbundenheit mit den Menschen in **Ixcán**, im Norden von Guatemala, nahe der mexikanischen Grenze und nicht weit entfernt von der Maya-Stätte Tikal. Dort hatten sich – analog zu unseren beiden Fincas in Neu-Cabricán und Neu-Candelaria – in den 80er Jahren Familien aus der Gegend von Quetzaltenango niedergelassen, weil durch Realteilung die Ackerflächen knapp wurden. Padre Pedro hatte seinerzeit gemeinsam mit seinen deutschen Priesterkollegen Siegfried Fleiner und Karl Stetter, die ebenfalls als Priester in Guatemala tätig waren, dort Land gekauft und auf den zuständigen Bischof im Grundbuch eintragen lassen. Ende der 80er Jahre, zur Hochzeit des Bürgerkrieges, mussten die Menschen aus Ixcán nach Mexiko fliehen, da das Militär im unerbittlichen Kampf gegen die Guerilla ganze Dörfer - angebliche Verstecke der Guerilla - niederbrannte. Erst 1996, im Zuge des Friedensschlusses mit der Guerilla, konnten die Menschen zurückkehren und ihre alten Dörfer bzw. das, was davon übrig geblieben war, wieder besiedeln. Wir waren erstmals im Jahr 2000 mit Pedro zusammen dort und auch bei unseren späteren Besuchen chauffierte uns Pedro jedes Mal in mehrstündigen Fahrten über katastrophale Straßen nach Ixcán. Das letzte Mal waren wir 2012 mit ihm dort, aber abgebrochen ist der Kontakt nie. Und so kommen die Vertreter von dort jedes Jahr nach Cabricán, um mit uns neue Projekte zu besprechen und über die bestehenden zu berichten.



Ausgabe von Saatgut an Familien mit behinderten Angehörigen

Ein schon länger vorgebrachter Wunsch der Menschen ist die Umzäunung der Kirche, da heute die Wiese um die Kirche von Kindern und Tieren gleichermaßen in Beschlag genommen wird. Zudem setzt sich die Kirchengemeinde stark für Familien mit behinderten Angehörigen ein und unterstützt diese durch materielle Zuwendungen. Zuletzt wurde von uns über diese Aktion jeder betroffenen Familie Saatgut und ein Wassertank finanziert. Desweiteren werden wir sie auch wieder bei der Verbesserung einzelner Straßenabschnitte im Ort unterstützen. Natürlich wäre das eigentlich die Aufgabe des Staates, aber das gilt für praktisch alle unsere Hilfen. Zudem ist eine gute, auch in der Regenzeit befahrbare Straße auch eine unmittelbare wirtschaftliche Unterstützung, da sie Handel erleichtert oder überhaupt erst ermöglicht.

Einfacher zu erreichen ist die Kaffee-Finca **Neu-Candelaria**. Sie liegt ca. 70km südlich der Hauptstadt und beschäftigt uns seit Pedros Tod 2014 in besonderem Maße. Die Kaffeebauern dort

waren von „roja“, einer Pilzerkrankung der Kaffeepflanzen, betroffen und mussten die meisten ihrer Kaffeebäume roden. Über viele Jahre haben wir die Wiederanpflanzung pilzresistenter Kaffeesträucher unterstützt und die kranken Baumbestände sind jetzt weitgehend ersetzt. Die Kaffeebauern baten uns aber weiterhin um Unterstützung, denn die Zahl der Kaffeebauern auf der Finca wächst, vor allem weil die Kinder der Gründergeneration, die 2002 die Finca übernommen hat, jetzt selbst Familien gründen und eigene Kaffeeplantagen aufbauen wollen. Zum Glück ist die Finca groß genug und bietet noch genug ungenutzte Fläche, so dass die junge Generation mit unserer Hilfe sich jetzt eigene Kaffeeparzellen aufbauen kann.

Das zweite große Projekt dort ist die Wasserversorgung. 2014 war nach einigen extrem trockenen Jahren der Fluss versiegt, aus dem sie bislang ihr Wasser bezogen hatten. Zudem war der Fluss verunreinigt, was zu erhöhten Durchfallerkrankungen auf der Finca führte. Nur ein Teil der Finca konnte Wasser aus einer Quelle beziehen, der Rest musste sich damals das Wasser teuer per LKW anliefern lassen. Unser Plan damals, vorhandene Quellen zu fassen und mit dem Quellwasser die restlichen Bereiche der Finca zu versorgen, markierte den Startpunkt eines Projektes, das viele Höhen und Tiefen erlebt hat, aber letztes Jahr mit den Hausanschlüssen für ca. 60 Familien erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Mit dem Trinkwasser kam aber ein weiteres Problem auf, das des Abwassers, für das sich bislang in Guatemala kaum jemand interessiert. Claus Schieber hatte das aber von Anfang an mit konzipiert, so dass für uns die Trinkwasserversorgung nur ein Zwischenziel ist. Die Pläne für die biologische Kläranlage sind bereits erstellt und werden nun angegangen.



Vertreter des Wasserprojektes in Neu-Candelaria vor dem neuen Pumpenhäuschen (Edvin in der Mitte und Jenifer 3.v.r. leiten das Projekt vor Ort)

Auch die diesjährige **Mitgliederversammlung** haben wir terminiert. Sie wird am **Sonntag, 10. Mai 2026** in Calw-Heumaden stattfinden. Wir beginnen um 11:00 Uhr mit dem Gottesdienst in der Kirche Hl. Kreuz, Bozener Straße 38, anschließend ist die Mitgliederversammlung im Gemeindehaus und nach dem gemeinsamen Mittagessen unser Bericht über die Projekte und von unserer letzten Reise im vergangenen Dezember. Für Kaffee und Kuchen wird ebenfalls gesorgt sein. **Bitte melden Sie sich per Telefon (07142/45201) oder Email (johannes.schockenhoff@t-online.de) mit Angabe der Teilnehmer (fürs Mittagessen) an.** Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen.

Nun wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest; möge die Hoffnung des auferstandenen Christus Sie im Alltag begleiten. Vergelt’s Gott für Ihre Unterstützung.

Johannes Schockenhoff - Gerhard Groß - Rainer Bertsch - Kathi Schaible - Valerie Braig

Spendenkonten: VR-Bank Ellwangen eG, IBAN: DE59 6149 1010 0060 4070 18
KSK Esslingen, IBAN: DE18 6115 0020 0000 2777 16
Stiftung: Empfänger: Liga Bank-Stiftung, IBAN: DE79 7509 0300 0001 3600 00
Bei Stiftung im Verwendungszweck „Zustiftung SF Padre Pedro" und Ihre genaue Anschrift angeben.
Bitte vermerken Sie bei allen Überweisungen im Feld Verwendungszweck immer auch Ihre Anschrift

Weitere Informationen auch im **Internet** unter www.padrepedro.de und auf **Instagram:**
https://www.instagram.com/colegiosschpCabricánHuitán/?utm_medium=copy_link oder
https://www.instagram.com/schp_guatemala/?utm_medium=copy_link

Wenn Sie Abiturienten oder junge Erwachsene kennen, die gerne für 6 bis 12 Monate nach Guatemala für ein freiwilliges soziales Jahr gehen wollen, dürfen Sie gerne die obige Email-Adresse weitergeben.